



EVANGELISCHE
KIRCHE
IM RHEINLAND

PRAXISBAUSTEIN

zum theologischen Impulspapier
der Evangelischen Kirche im Rheinland

Thema: Grundschule

„Ich bin
vergnügt,
erlöst,
befreit.“

Reformation.
Im Rheinland.
Seit 1517.

Praxisbaustein zum theologischen Impulspapier der Evangelischen Kirche im Rheinland

Thema: Grundschule

Anmerkungen

Der verdichtete Text des Impulspapiers der Evangelischen Kirche im Rheinland mit seinen vier Schwerpunkten (solus christus, sola gratia, sola fide und sola scriptura) ist in seiner reformatorischen Zielperspektive für den Religionsunterricht in der Grundschule sehr komplex. Die in ihm versteckten biblischen Geschichten („Zachäus“, Lk 19, 1-10, „Vom verlorenen Sohn“, Lk 15, 11-32; „Der barmherzige Samariter“, Lk 10, 25-37) gehören zu den gängigen biblischen Geschichten in der Grundschule. Davon ausgenommen ist der Text „Jesu Salbung durch die Sünderin“ (Lk 7, 36-50).

Pädagogische Ansatzpunkte

Um die gewünschten reformatorischen Perspektiven in der Grundschule herauszuarbeiten, empfiehlt es sich, zunächst mit der Person „Martin Luther“ in eine Unterrichtsreihe einzusteigen. Seine Kindheits- beziehungsweise Lebensgeschichte bietet Identifikationsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler (SuS) und ermöglicht Zugänge zu Luthers Gottesvorstellungen. Sie können sich mit ihm auf den Weg machen, um nach ihrem eigenen Gottesbild zu suchen.

Die SuS werden erkennen, dass Luther über die Bibellektüre von einem strafenden zu einem gnädigen Gottesbild fand. Luther hatte als Kind und junger Mensch unter dem Bild vom strafenden Vater und dem strafenden Gott gelitten. Die neue Erkenntnis von einem gnädigen Gott befreite Luther von seinen Ängsten und Unsicherheiten. Vor diesem Hintergrund lassen sich die reformatorischen Worte: „Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“ in seinen Mund legen. Wer so reden kann, der fühlt sich mündig, der schöpft Kraft aus der wertschätzenden Zusage Gottes, dass ich so angenommen bin, wie ich bin.

Luther wünschte sich, dass jeder die Chance haben sollte, in der Bibel vom gnädigen Gott lesen zu können und übersetzte die Bibel in die deutsche Sprache. Es ist ganz im reformatorischen Sinne, Grundschüler nicht zu bevormunden, ihnen zuzutrauen, selbstständig Antworten auf ihre Fragen in der Bibel zu finden. Mädchen und Jungen sind als „Theologinnen und Theologen“ anzusehen, die zu eigenen reflektierten theologischen Gedanken und Erfahrungen fähig sind.¹

¹ Vgl. den Ansatz der Kinder- und Jugendtheologie. Er basiert letztlich auf einem reformatorischen Denkansatz.

² Vgl. Oberthür, Rainer: Die Seele ist eine Sonne – Was Kinder über Gott und die Welt wissen, München 2000.

Unterrichtsideen

Im kindertheologischen Sinn lassen sich zum Beispiel Unterrichtsstunden in einer dritten/vierten Grundschulklasse durchführen, die die Begriffe „Gnade“ und „Glauben“ in den Mittelpunkt stellen. Es lohnt sich, mit SuS über solche Begriffe nachzudenken. In Anlehnung an Rainer Oberthür können dazu zum Beispiel folgende Arbeitsaufträge gestellt werden:

„Stellt euch vor, ihr seid in einem Land, in dem die Menschen alle Sprachen dieser Welt verstehen. Sie kennen nur das eine Wort – GNADE – nicht.“²

Bitte versuche zunächst aufzuschreiben, wie du solchen Menschen erklären würdest, was das ist: „GNADE“. Ergänzend beziehungsweise alternativ kannst du ein Bild zeichnen oder malen, um zu erklären, was „GNADE“ ist.

Es ist erstaunlich, welche Gedanken SuS dazu entwickeln. Sie finden zum Beispiel Synonyme und Umschreibungen wie „entgegenkommend, barmherzig, freundlich, wohlwollend, gütig ...“.

Mithilfe des Bildmaterials beziehungsweise von Zitaten aus dem Mini-Katechismus-Text, zum Beispiel von der Kitaleiterin Inge Wirths, können vertiefende theologische Gespräche mit den SuS geführt werden.

Zitatstücke:

- „Gnade = ein Reflex aus tiefstem Herzen.“
- „Gnädig zu sein, ist gar nicht so einfach. Gegenüber Kindern fällt es leichter.“
- „Vollständige Gnade schenkt aber nur Gott.“

Selbstverständlich lässt sich auch die vorgeschlagene Geschichte „Vom verlorenen Sohn“ (Lk 15, 11-32) einbinden und zum Beispiel als Rollenspiel den SuS näherbringen. Die SuS erhalten so ein konkretes Angebot, was es heißt, sich rücksichtsvoll und nachsichtig zu verhalten. Auf dieser Erfahrung aufbauend können sie den Transfer vom Vater, der seinen Sohn mit offenen Armen empfängt, zum gnädigen Gott schaffen!

Wenn sich die SuS dem Begriff „Gnade“ beziehungsweise der Vorstellung von einem gnädigen Gott genähert haben, lässt sich die Verbindung zum rheinischen Reformationsmotto **„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“** herstellen. Die SuS werden auch dazu ihre eigenen Ideen entwickeln. Sie brauchen offene pädagogische Räume, in denen sie sich vielfältig ausdrücken können, zum Beispiel über stumme Schreibgespräche, Standbilder, kleine spielerische Szenen, Legebilder ... Es gehört zum religionsdidaktischen Grundanliegen, den SuS Möglichkeiten zu eröffnen, diese Erfahrungen zu ihrem Leben in Beziehung zu bringen.

Mögliche Frageimpulse:

- *Wer hat mir verziehen, als ich etwas falsch gemacht habe?*
- *Was konnte ich tun, damit ich mich befreit fühlte?*
- *Wer hat mich aufgerichtet, als es mir schlecht ging?*
- *Was habe ich schon einmal verziehen?*
- ...

Methodisch lässt sich das zum Beispiel offen in einem S-u-S-Gespräch, S-u-L-Gespräch, aber auch diskret persönlich in schriftlicher Form (zum Beispiel: „*An mein Tagebuch*“) umsetzen.

Für den oben vorgeschlagenen **biografischen Zugang über Martin Luther** könnte auch auf die „Playmobil-Lutherfiguren“ (7,5 Zentimeter groß) oder deren XXL-Version (1,40 Meter hoch, 1 Meter breit)³ zurückgegriffen werden. Ausgestattet ist die Figur mit einer Schreibfeder und der Bibel. In der aufgeschlagenen Bibel ist auf je einer Seite zu lesen: „Bücher des Alten Testaments Ende“⁴ und „Das Neue Testament, übersetzt von Doktor Martin Luther“.

Die Beschäftigung mit der Figur und den Accessoires bietet viele Gesprächs-, aber auch Handlungsanlässe, um Luthers Übersetzungsleistung herauszuarbeiten, zum Beispiel eigene kleine Übersetzungsübungen⁵, Schreibübungen mit der Feder ...

Sicher lassen sich auch mit weiteren Playmobilfiguren (die die SuS von zu Hause mitbringen) Szenen nachstellen beziehungsweise spielen.

Mögliche Kompetenzerwartungen*Die Schülerinnen und Schüler*

- *beschreiben Martin Luthers Glaubensweg als Suchen und Fragen nach Gott im Kontext biografischer Bezüge*
- *wissen, dass Martin Luther die Bibel übersetzt hat*
- *kennen verschiedene Gottesvorstellungen*
- *erkennen die befreiende Botschaft vom gnädigen Gott.*

³ Es besteht die Möglichkeit, eine lebensgroße Lutherfigur im Landeskirchenamt (Düsseldorf) auszuleihen.

⁴ Das Wort „Ende“ auf der AT-Seite sollte nicht dazu verleiten, das AT gegen das NT auszuspielen, sondern es sollte darauf hingewiesen werden, dass beide „Bücher“ zum gemeinsamen jüdisch-christlichen Erbe gehören und unverzichtbar gültig sind.

⁵ Je nach den Lernvoraussetzungen der SuS wählt man Beispiele mit hebräisch-, griechisch-, oder einfacher englisch-deutschen Wörtern, um das Übersetzungsprinzip verständlich zu machen.

Weitere Tipps: Materialquellen für den Unterricht

- Umfangreiches **kostenloses Material** zur Reformation (Martin Luther) für die 3. und 4. Klassen der Grundschule wie Unterrichtsbausteine, Bildmaterial, Arbeitsblätter, Kurzfilme oder Lieder gibt es unter:

www.pti-bonn.de > PTI-Materialien > Grundschule > Feste im Kirchenjahr > Reformation
(Sie müssen sich nur registrieren lassen!)

- Eine sehr gut aufbereitete Kinderseite zu Martin Luther bietet die Stiftung Lutherdenkstätten in Sachsen-Anhalt. Mit „Ratze“, einer kleinen Ratte, lässt sich viel über Martin Luther und seine Freunde in Eisleben und Wittenberg entdecken:

www.martinluther.de/kids

- Ein dialogisch und handlungsorientiert angelegtes Schülerarbeitsheft mit Ausschneidebogen und Arbeitsanleitung für das 4. bis 6. Schuljahr. Auf Doppelseiten können die SuS gut verständliche Texte lesen, Bilder einkleben, ihre Gedanken verschriftlichen und so in ein Gespräch mit Martin Luther treten:

Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn (Hg.): Mit Martin Luther im Gespräch, Heilsbronn 2007.

Zeitschrift: Grundschule Religion: Martin Luther, Heft 36, Seelze 2011.

Text:

Dr. Hans-Jürgen Röhrig
Pädagogisch-Theologisches Institut
der Evangelischen Kirche im Rheinland

Arbeitsbereiche:
Grundschule, Förderschule, Vokationen

Mandelbaumweg 2
53177 Bonn (Bad Godesberg)
www.pti-bonn.de
0228/9523-117
roehrig.pti@hdb.ekir.de

